(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 241 | Sonntag, den 14. Oktober | 1900

Politische Tagesschau.

— Die handelspolitischen Vorbereitungen der Regierung flößen der „Nat.-Ztg.“ kein rechtes Vertrauen ein, das Blatt befürchtet, daß die ganze Art und Weise der seit mehreren Jahren von der Regierung betriebenen Vorbereitungen eine verfehlte sei. Material zu sammeln, um über die Productions- und Absatzverhältnisse der verschiedenen Gewerkszweige genau unterrichtet zu sein, sei gewiß ein nützliches Verfahren. Aber es brauchte nicht diejenige Richtung zu erhalten, die man ihm gegeben habe. Die Methode, mit der man in die heutige Lage gelangte, nahm ihren Anfang, als Graf Posadowsky, damals noch Staatssekretär des Reichsschatzamts, eines schönen Tages erklärte, die nächsten Handelsverträge würden nicht bloß Abschriften der jetzt bestehenden sein. Seit diesem die Agrarier ermunternden Ausspruch hat Graf Posadowsky öffentlich manchen Strauß mit den Bündlern auszufechten gehabt, z. B. beim Fleischschaugesetz, und hinter den Coulissen hat er wohl noch schlimmere Erfahrungen gemacht. Trotzdem sei die Regierung keineswegs zu jener Unterwerfung unter die Agrarier genöthigt, wozu man ihr durch Ausmalung der angeblichen Verwendbarkeit des Doppeltarifs für handelsvertragsfreundliche Zwecke den Weg pflastern will. Es besteht nicht lediglich die Alternative: Einheitstarif nach agrarischer Vorschrift oder Doppeltarif nach solcher. Sondern es giebt noch ein Drittes: Fortbestand des jetzigen Generaltarifs. Die Handelsverträge laufen allerdings am 31. Dezember 1903 ab, sofern sie nicht verlängert oder erneuert werden, und mit ihnen fallen dann die Ermäßigungen des deutschen Tarifs fort, welche durch die Verträge für die Staaten, mit denen sie abgeschlossen worden, und für die meistbegünstigten Länder somit fast allgemein, eingetreten sind. Allein der Tarif selbst besteht auf unbestimmte Zeit fort, bis er durch übereinstimmende Beschlüsse des Bundesraths und des Reichstags abgeändert wird. Was die Getreidezölle betrifft, so würde damit wieder der Satz von 5 Mk. in Kraft treten. Das nationalliberale Blatt giebt schließlich der Befürchtung Ausdruck, es werde der Regierung an Kraft fehlen den agrarischen Sonderwünschen in dem erforderlichen Maße entgegenzutreten.

— Die Einberufung des Reichstags zu einer außerordentlichen Session im Sommer, so war behauptet worden, sei nach erfolgter Verständigung der Regierung mit den Führern der großen Reichstagsparteien erfolgt. Diese Behauptung ist falsch. Die Fraktion des Centrums sowie die der Conservativen und der Nationalliberalen erklären nämlich, daß mit ihnen keinerlei Verhandlungen in dieser Angelegenheit geführt worden seien. Auf ganz offenbarer Erfindung beruht natürlich auch die Angabe, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sich einer vom Staatssekretär Grafen Bülow befürworteten außerordentlichen Tagung wiedersetzt habe. Die Sache liegt doch viel einfacher.

— Der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge nimmt seine Plenarsitzungen am nächsten Dienstag auf; bei der Fülle des zu bewältigenden Stoffes werden die Arbeiten die ganze Woche in Anspruch nehmen. Die Handelskommission des Ausschusses hat die drei letzten Tage der zu Ende gehenden Woche zu Verhandlungen benutzt.

— Der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden hat zur Frage der Kohlennoth an die preußische Regierung ein Gesuch gerichtet, worin diese gebeten wird, bei den Anfang künftigen Jahres stattfindenden Neuabschlüssen der Lieferung aus fiskalischen Kohlengruben auch Verbänden kleinerer Kohlenhändler und Vereinen, die sich zum Zweck gemeinsamen Einkaufs bilden, den direkten Bezug von Kohlen zu gewähren oder ihn durch Stellung annehmbarer Bedingungen zu erleichtern.

— Ueber Zuckerausfuhrvergütungen beräth gegenwärtig eine internationale Conferenz, die in Paris zusammengetreten ist. Näheres wird über den Gang der Verhandlungen nicht gemeldet; es ist auch nach den bisherigen Erfahrungen kaum zu erwarten, daß etwas dabei herauskommen wird. An der Conferenz nahmen französische, österreichische und deutsche Deligirte Theil.

— Durch die neue Unfallversicherungsgesetzgebung wird auch die berufsgenossenschaftliche Zugehörigkeit der Nebenbetriebe land- und forstwirthschaftlicher Unternehmer berührt. Das Reichsversicherungsamt hat deshalb den Vorständen sämmtlicher Berufsgenossenschaften vorläufige Bestimmungen über die Zugehörigkeit dieser Betriebe zugestellt, sich dabei jedoch Aenderungen auf Grund der später zu machenden Erfahrungen vorbehalten.

— Die Abhaltung einer internationalen Antianarchistenkonferenz steht nach der „Post“ noch nicht so nahe bevor, wie es nach neuerlichen Mittheilungen den Anschein haben könnte. Es müssen der Einberufung erst Vorbesprechungen betreffs der Stadt, in welcher die Conferenz tagen soll, sowie bezüglich des ihr zu unterbreitenden Programms vorhergehen.

— In London will man bereits officiell Kunde haben, daß das italienische Königspaar im nächsten Frühjahr eine Rundreise an die europäischen Höfe machen und zuerst den deutschen Kaiser und dann die Königin von England besuchen wird. Officiell ist das wohl schwerlich schon gemeldet, wenn auch die Reise wohl selbstverständlich ist.

— Aus Wien wird gemeldet, daß die Nachricht, Oesterreich beabsichtige in Amerika eine 20 Millionen-Anleihe aufzunehmen, aus der Luft gegriffen sei. — Der socialdemokratische Parteiführer in dem böhmischen Orte Folkenau trat aus der socialdemokratischen Partei aus. Er beabsichtigt, Dokumente zu veröffentlichen, durch welche angeblich socialdemokratische Führer stark compromittirt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1900.

— Die Kaiserlichen Majestäten haben ihren Aufenthalt in Homburg v. d. Höhe vorläufig bis zum Montag verlängert; man hofft, daß bis dahin im Befinden der in ihrem Schlosse Friedrichskron krank darniederliegenden Kaiserin Friedrich, der Mutter des Kaisers, eine stetige Besserung eingetreten sein wird. Es darf allerdings nicht verhelt werden, daß der Zustand der Kranken in den letzten Tagen ein ziemlich bedenklicher war, durch welchen auch das Allgemeinbefinden in Mitleidenschaft gezogen ist. Zu wünschen ist, daß eine am Freitag eingetretene leichte Besserung in den nächsten Tagen kräftigen Fortschritt nehmen möge. Die Mutter des Kaisers leidet seit geraumer Zeit an einer schmerzhaften Nierenkrankheit, die ihr schon viele qualvolle Stunden bereitete. Vor nicht langer Zeit hat man jede Erkrankung in Abrede stellen wollen, daß das Dementi nicht zutreffend war, zeigt sich jetzt. Der Arzt, welcher die Kaiserin behandelt, ist der Berliner Professor Renvers. Derselbe gedenkt am heutigen Sonnabend nach Berlin zurückzukehren, falls kein Rückschlag in der eingetretenen Besserung erfolgt.

— Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen mit seiner Vertretung bei der am 19. d. Mts. in Glogau stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beauftragt. Auch bei der Enthüllung des von Professor Unger-Berlin entworfenen Kaiser Wilhelm-Denkmals in Ulm wird der Prinz den Kaiser vertreten.

— Der Kronprinz wird auf der Reise von Bad Kreuth nach Berlin dem Prinzen Rupprecht von Bayern, dem ältesten Enkel des Regenten Prinz Luitpold einen Besuch abstatten und einer Einladung des prinzlichen Paares zur Tafel Folge leisten.

— Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich theilt der Hausmarschall Freiherr von Reischach Folgendes mit: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, seit längerer Zeit leidend, hat im Verlaufe der letzten Tage eine akute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder behoben sein werden.

— Die Rede des Kaisers bei der Grundsteinlegung auf der Saalburg, so schreibt die „Nat.-Ztg.“ habe zum Schluß den politischen Ton angeschlagen, mit unverkennbarem Bezug auf die weltpolitischen Vorgänge der Gegenwart. Hoffentlich wird man sich wegen dieser Worte des Kaisers im Auslande nicht wieder erregen. In unserer Zeit unterscheiden sich die großen Reiche, die man als Weltreiche bezeichnen mag, von dem römischen Weltreiche dadurch, daß dieses allein die in der Welt war, daß es, so lange seine Macht währte, die damals bekannte Welt beherrschte. In unserer Zeit müssen eine Anzahl großer Reiche sich miteinander vertragen und so wird es wohl auch für eine lange Zukunft bleiben. Aber jedes derselben beansprucht mit Recht, seinen Bürgern die Geltung in der Welt zu sichern, deren zur Zeit des römischen Reiches nur der civis Romanus sich rühmen konnte.

— Der Bundesrath hält am heutigen Sonnabend eine Sitzung ab, da er am Donnerstag, dem gewöhnlichen Tage für seine Plenarsitzungen durch die Saalburgfeier behindert war zu berathen. Die Festsetzung des Termins für die Berufung des Reichstages wird in dieser Sitzung zur Sprache gebracht. Das Recht der Einberufung des Reichstags bezw. die Beschlußfassung über den Termin steht lediglich dem Kaiser zu.

— Zum Sacharingesetzentwurf bemerkt die „Post“, die Mittheilung, daß auf Sacharin eine Consumsteuer von 80 Mark pro Kilo gelegt wurde, sei unbegründet. Das wäre auch thatsächlich gar zu hoch gewesen.

— Die Ermittelungen über die gewerbliche Beschäftigung von Kindern haben ein so ausreichendes Ergebniß gehabt, daß es der Mitwirkung der Commission für Arbeiterstatistik nicht weiter bedurfte, daß vielmehr sofort in Erwägungen darüber eingetreten werden konnte, welche gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der Kinder gegen gewerbliche Ausbeutung zu ergreifen seien.

— In einem Artikel „Centrum und Conservative“ erklärt die „Koeln. Volksztg“, von diesen beiden Parteien müssen nunmehr der Kampf gegen die liberale Weltanschauung auf der ganzen

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(16. Fortsetzung.)

9.

Am folgenden Tage war der Hochzeitstag. Es war der 1. Januar. Doctor Anthony und Elly wollten ihr neues Leben mit dem neuen Jahre beginnen.

Man hatte Niemand zur Hochzeit geladen; aber die Kirche stand denjenigen offen, welche der Trauung beizuwohnen Lust hatten. Als die Betheiligten in die Kirche traten, waren sie überrascht, fast die ganze Einwohnerschaft von Chester dort versammelt zu finden. Die Neugier hatte alle diejenigen herbeigezogen, welche früher mit Elly verkehrt und die sich ihrer Schwester wegen später von ihr zurückgezogen hatten. Niemals hatte Elly schöner und stolzer ausgesehen als jetzt, wie sie auf den Arm ihres Bräutigams gelehnt, durch die Kirche schritt. Sie war so stolz darauf, von ihm erwählt zu sein, daß sie kühn den Kopf erhob, gleichgiltig gegen das Flüstern und die Blicke der Anwesenden.

Aber so neugierig auch die Menge sie betrachtete, so hafteten doch deren Blicke mit noch weit größerem Interesse auf Aline, als sie am Arme Mr. Lane's vor dem Brautpaar herschreitend, die Kirche betrat. Jedes Auge wendete sich nach der schlanken, jungen Gestalt, die wie in stummer Verachtung ihres Urtheils, mit hoch erhobenem Haupte weder nach rechts noch nach links blickend, ihre Reihen durchschritt.

Vor dem Altare trennte sich Aline von ihrem Begleiter, der ihr gegenüber zur Seite des Bräutigams sich aufstellte, während sie an Elly's Seite blieb. Die Klänge der Orgel verstummten. Das Geräusch und das Murmeln der Stimmen erstarb, in lautlosem Schweigen lauschte die Menge den schönen Eingangsworten des Trauungsactes, welche jetzt ertönten.

Aline war bis jetzt noch nie bei einer Trauung zugegen gewesen. Tief ergriffen von dem Ernste und der Feierlichkeit der Handlung lauschte sie mit gesenkten Wimpern den Worten des Geistlichen.

„Wie feierlich und doch wie lieblich,“ sagte sie in ihrem Innern. „Doctor Anthony und meine Schwester müssen sich innig lieben, um nach jenen göttlichen Worten zu leben“.

Sie hatte nie ernstlich über das Heirathen nachgedacht, aber jetzt, wo sie in die glücklichen Gesichter jener Beiden sah und das Gelübde hörte, welches sie nun band, tauchte der Gedanke an den Segen einer glücklichen Ehe in ihrer Seele auf.

„Es muß gleich einem Himmel auf Erden sein,“ dachte sie; aber in demselben Moment fielen ihr auch die Worte ihre Mutter ein:

„Niemand wird Dich je zur Gattin begehren, meine arme Aline. Kein Mann wird Verlangen nach einer Frau tragen, an deren Namen ein so abscheulicher Makel klebt, wie jenes Geheimniß, das Du so sorgfältig hütest.“

Sollte das war sein? Sollte wirklich Niemand sie jemals so lieben können, wie Doktor Anthony ihre Schwester Elly? Sollte sie niemals das Glück der Liebe kennen lernen? Sie seufzte unwillkürlich und erhob die Augen, sie wußte selbst nicht, warum sie aufsah — und in geringer Entfernung begegnete ihr Blick einem Augenpaare, das mit einem seltsam magnetischen Feuer grade in die ihrigen blickte, den Augen Oran Delaney's.

Sie wußte nicht, warum sie in jenem Augenblicke aufgeschaut hatte, ebenso wenig wußte sie auch, warum sie erröthete, als sie jenem brennenden Blicke begegnete, — so heftig erröthete, daß ihr Gesicht wie mit Blut übergossen erschien. —

Mr. Lane hatte ein Gefühl des Stolzes nicht unterdrücken können, als er an Alinens Seite das Schiff der Kirche durchschritt. Ihre Schönheit erfüllte ihn mit Bewunderung, und in seinem Innern war er von ihrer Reinheit und Unschuld überzeugt. Er kehrte sich nicht an die Meinung der guten Bürger von Chester. Wenn Aline eine Fürsten gewesen wäre, hätte er ihr nicht mehr Achtung und Ehrerbietung beweisen können, als jetzt. Er bewunderte sie und war zugleich voll Mitleid und Theilnahme für sie. Er war fest entschlossen, sie aus ihrer peinlichen Lage zu befreien, und er sagte sich, daß er es nur könne, wenn es ihm gelänge, daß Geheimniß, welches sie bewahrte, aufzuklären und es der Oeffentlichkeit preiszugeben. Indessen hielt er es für gut, weder Doctor Anthony noch die Rodney's in seine Pläne einzuweihen. Er wollte seine Nachforschungen auf eigene Hand anstellen und erst sprechen, wenn seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein würden.

Als er während der Trauung ihr gegenüberstand, hielt er sein Auge fast beständig auf sie gerichtet, so daß keine Bewegung in ihren Zügen ihm entgehen konnte. Er sah, wie bei den herrlichen Worten der Trauformel ein milder Ausdruck ihr Gesicht verklärte. Er sah, wie ihre dunklen Wimpern sich plötzlich hoben, er sah die Röthe, welche sich in ihre Wangen stahl und selbst bis in ihre weiße Stirn emporstieg. Er folgte der Richtung ihres Blickes und gewahrte die anscheinende Ursache ihrer Verwirrung.

In einiger Entfernung von der Hochzeitsgesellschaft stand, leicht an eine Säule gelehnt, ein sehr vornehm aussehender Mann. Es war ein Mann, auf dem das Auge unwillkürlich haften blieb; denn seine Erscheinung und Haltung bekundeten Rang und Reichthum. Sein Gesicht war schön zu nennen, dunkel, stolz und kalt, aber in den Augen loderte ein verstecktes Feuer, das für seine südliche Abkunft sprach.

Dieser Mann war es, auf den Aline Rodney ihre erstaunten blauen Augen heftete, während das Blut in brennenden Wogen sich über ihr schönes, junges Gesicht ergoß. Mr. Lane sah, wie die schwarzen und die blauen Augen sich in einem Blicke begegneten, den er nicht zu ergründen imstande war; denn ohne ein Zeichen des Erkennens zu geben, wendete der Fremde den Kopf zur Seite, Alinens dunkle Wimpern senkten sich und die Farbe wich wieder langsam aus ihren Wangen.

Mr. Lane war betroffen.

„Kennt sie jenen Mann? Es ist nicht anzunehmen, daß sie unter dem Blicke eines ihr völlig Fremden so heftig erröthen würde. Und doch läßt nichts vermuthen, daß sie mit einander bekannt sind,“ sagte er sich.

Er beobachtete Aline schärfer denn je, aber er konnte nichts entdecken. Sie sah nicht mehr zu dem schönen Fremden hin, noch blickte er sie wieder an und als die geistliche Handlung vorüber war, verließ er eilig die Kirche und war bald in der Menge verschwunden.

Die Rodneys mit den Neuvermählten und Mr. Lane gingen nach der Villa zurück, von wo aus nach eingenommenem Mahle das junge Paar beabsichtigte eine kleine Reise anzutreten, ehe sie sich in ihrer neuen Haushaltung in Maywood einrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Linie aufgenommen werden. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“, sie habe ein derartiges Zusammengehen vorausgesehen, das seine erste Probe bei der Umwandlung eines etwaigen Entwurfs eines Schuldotationsgesetzes in ein reactionaires Volksschulgesetz ablegen werde.

— Im Damara- und Naonaqualande in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet, der nicht so verrufenen Sandwüste, haben sich ganz erfreuliche Zustände herausgebildet. Viele frühere Angehörige der Schutztruppe sind im Lande geblieben und haben, da es ihnen gut geht, eine große Zahl anderer Ansiedler nach sich gezogen. Viele Kaufleute, die vor einigen Jahren mittelblos aus Deutschland gekommen sind, sind heute gemachte Leute. Die Viehzucht hat bedeutenden Aufschwung genommen und rentiert sich auch bestens. So theilt ein alter Ansiedler in der Kolonialzeitung mit.

— Auf den Howaldtwreken bei Kiel lief heute der für die Kiautschoulinie der Rhederei Jebsen erbaute Reichspostdampfer „Gouverneur Jeschke“ von Stapel. Die Taufrede hielt in Vertretung des behinderten Staatssekretärs des Reichspostamts der Direktor im Reichspostamt Kraetke. Der Dampfer wird nach vollendetem Ausbau seine regelmäßigen Fahrten zwischen Schanghai, Tsingtau, Tschifu und Tientsin machen.

Die Unruhen in China.

Nachdem Rußland und Deutschland mit Noten hervorgetreten war, wollte Frankreich nicht zurückstehen, und der Minister des Auswärtigen übersandte vor einigen Tagen den Cabinetten eine ausgewählte Collection von Vorschlägen. Die Antwort Amerikas auf diese Vorschläge ist nunmehr erfolgt, sie lautet im Allgemeinen zustimmend, wenn Präsident Mac Kinley zu Einzelheiten auch noch eine abwartende Haltung einzunehmen wünscht. Was an der amerikanischen Antwort besonders interessirt, das ist die darin enthaltene Angabe, daß Rußland für den Fall eintretender Meinungsverschiedenheiten in der Entschädigungsfrage die Anrufung des Haagen Schiedsgerichts empfohlen hat, die amerikanische Antwort bezeichnet diese russische Anregung als höchst dankenswerth und der Beachtung der Mühe würdig. Eine ständige Schutztruppe wagt die nordamerikanische Regierung ohne Zustimmung des Congresses nicht in Peking zu belassen, erklärt aber eine genügende Wachmannschaft unter den bestehenden Verhältnissen in Peking für nothwendig. Mit der Mitwirkung des Vertreters der Mächte bei den Bestrafungen der Schuldigen, ist die amerikanische Regierung namentlich insofern einverstanden, als sie eine eventuelle Vervollständigung der Liste der Schuldigen durch die Verbündeten für geboten erachtet.

Obgleich die Lage in Südchina alles andre eher als vertrauenserweckend ist, weigern sich die Vicekönige daselbst doch beharrlich gegen jede Einmischung verbündeter Truppen zur Sicherung der Zustände. Besondere Sorge scheinen diese Edelen vor einem Eingreifen der Mächte in Shangtung zu haben, sie erklärten laut und feierlich, daß sie einen derartigen Schritt mißbilligen würden, da die chinesischen Truppen im Stande und Willens wären, Ruhe und Ordnung in der genannten Provinz aufrecht zu erhalten. Die Sorge der Chinesen ist ganz überflüssig; es denkt Niemand an ein militärisches Vorgehen in Shantung. Der chinesische Gesandte in Washington gab der dortigen Regierung auch die feierliche Erklärung, daß der Ausbruch von Wühlereien in Südchina ausgeschlossen sei, da es dort Boxer garnicht gebe. Das mag sein, dafür giebt es die Dreifaltigkeltsleute, die nicht minder gefährlich sind. Also auch wieder eine Probe chinesischer Rabulistik.

Im Hauptquartier in Tientsin wird die revolutionäre Bewegung im Süden, namentlich in Kanton, sogar für sehr ernst gehalten. Die deutschen Kriegsschiffe „Luchs“ und „Tiger“ sowie ein englisches Kanonenboot erhielten deshalb Befehl dort zu bleiben. Die Aufständischen in Kwangtung zeigen sich sehr fremdenfeindlich und zerstörten u. A. 5 Missionen. Da auch in Tungkun gegen die Mission gerichtete Aufstände stattfanden, so ging ein französisches Kanonenboot dahin ab. Nach alledem ist die Besorgniß durchaus gerechtfertigt, daß es im Süden des chinesischen Reiches zu schlimmen Dingen kommen könne. Es ist aus diesem Grunde schwer verständlich, wie die russische Regierung dazu kommen mag, jetzt schon auf der ganzen Linie abzurüsten. Rußland begnügt sich nämlich keineswegs mit der Zurückziehung seiner Truppen aus Peking, sondern dehnt die Demobilisirung auf ganz Petschili, ja sogar auf weite Gebiete der Mandschurei aus. Rußland muß seiner Sache demnach sehr sicher sein.

Der chinesische Kaiserhof ist bereits nach Singafu verlegt, woselbst der Kaiser, begleitet von der Kaiserin-Wittwe, eingetroffen ist. An eine Rückkehr des Kaisers Kwangsü nach Peking ist also vorläufig nicht zu denken. — Welchen Erfolg die kaiserlichen Edicte betreffs Bestrafung der Leiter der fremdenfeindlichen Bewegung gehabt haben, wird nicht gemeldet; es fehlt noch jede Nachricht darüber, daß die auf Todesstrafe und Verbannung lautenden Urtheile vollstreckt worden sind. Es kann daher auch nur wenig Eindruck machen, wenn von ernster Fortsetzung der Verfolgung Schuldiger berichtet wird. Es ist daher durchaus nothwendig gewesen, daß sich die Vertreter der Mächte die Bestrafungsfrage ernstlich angelegen sein lassen und gegen eine ganze Anzahl chinesischer Würdenträger eine gemeinschaftliche Anklageschrift eingereicht haben.

Die französische Chinaexpedition erforderte bisher 70 Millionen Frcs., die in der Erwartung, daß China eine Entschädigung leistet, provisorisch aus den Mehrerträgen der Zölle und indirekten Steuern dieses Jahres gedeckt werden.

Der Bau der Eisenbahn von Kiautschou nach Kaumi ist unter deutschem militärischen Schutz wieder aufgenommen worden, da auf Ersuchen des deutschen Gouverneurs die chinesischen Truppen auf 50 Kilometer von der Bahn zurückgezogen wurden.

London, 12. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 7. d. Mts.; Gegenwärtig sind nur 1300 Russen hier, deren Mehrzahl unter deutschem Befehl sind. Li-hung-tschang wird wahrscheinlich am Dienstag hier eintreffen. — Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß die Nachricht, es seien für Hongkong noch 10 000 Mann verlangt worden, unrichtig sei. — Dasselbe Blatt berichtet aus Schanghai vom 11. d. Mts.: Der Taotai Scheng erhielt heute ein Telegramm des Generals Su, in welchem derselbe 100 000 Mann verlangt zur Unterdrückung des Aufstandes im Südwesten von Kwangsi und Jünnan. General Su verfügt bereits über 30 000 Mann.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong: Die Polizei verhaftete drei Mitglieder der Dreifaltigkeits-Gesellschaft. Andere Verhaftungen werden erwartet. Die genannte Gesellschaft wirbt Mitglieder in Hongkong an. — Der französische Kreuzer „Chaßeloup Laubat“ ist mit versiegelten Ordres abgegangen. Das Transportschiff „Peiho“ ist nach Taku abgegangen.

Schanghai, 11. Oktober. 120 indische Lancers sind nach dem Norden abgegangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem Vatikan und Oesterreich-Ungarn ist ein ernster Conflikt ausgebrochen, der zur Abberufung des österreich-ungarischen Botschafters Revertera vom päpstlichen Hofe geführt hat. Die Abberufung erfolgte, weil sich Revertera allzu päpstlich gezeigt und die Interessen der Habsburgischen Monarchie dem päpstlichen Stuhle gegenüber zu wenig wahrgenommen hatte. So soll Revertera u. A. direkt gegen den Nuntius Galimberti, der in Wien auf einen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn hinarbeitete, intriguirt haben.

England. Die Wahlen, deren Beendigung nunmehr bevorsteht, haben der englischen Regierung die große Majorität erhalten, die sie bisher besaß, insofern aber nicht ihren Erwartungen entsprochen, als die erhofften großen Erwartungen ausgeblieben sind. Gleichwohl hat der südafrikanische Krieg ein gutes Agitationsmittel für die Regierung abgegeben. Candidaten, die an den Buren einen guten Faden ließen, fielen bei den Wahlen durch; so erging es dem früheren Parlamentsmitglied Clara, der ein Freund Krügers ist und wie erinnerlich wiederholt warm für Transvaal eintrat.

England und Transvaal. Das zweite Kriegsjahr haben die Buren gut angefangen. Lord Roberts macht recht kleinlaut über eine empfindliche Schlappe der Engländer Mittheilung, die in London allgemein als ein böses Omen dafür aufgefaßt worden ist, daß es mit der Beendigung des Krieges noch weite Wege hat. Von Bedeutung ist es, daß sich die Engländer ihre jüngste Schlappe im nordöstlichen Transvaal, unmittelbar an der Delagoabahn geholt haben, also in einem Gebiet, das englischerseits schon seit Wochen als von den Buren gänzlich geräumt bezeichnet wird. Da Lord Roberts die Verluste selbst als sehr schwere bezeichnet, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Generalissimus die Zahl der verlorenen Mannschaften nach zu gering angegeben hat. Vom Kriegsschauplatze wird noch gemeldet, daß in Pietermaritzburg Vorbereitungen für die Ankuuft des Generals Buller, die am Sonntag erfolgen soll, getroffen werden. Lord Roberts wird dort am Dienstag eintreffen. Kitchener wird also demnächst den Oberbefehl übernehmen und seine Brutalität wird den Feldzug dann zu Ende führen, den General Roberts trotz seiner Strenge nicht zu beendigen vermochte. Das Blatt „Mercury“ veröffentlicht folgende Depesche aus Bethulie von heute: Die Buren nahmen gestern einen Vorposten von 12 Milizsoldaten gefangen, von denen vier verwundet waren. Auch vier Buren wurden verwundet. Die Buren zerstörten 600 Meter von der Eisenbahn im Nordwesten Bethulies.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 12. Oktober. Wie die russische Grenzwach-Brigade in Rypin den preußischen Grenzpolizeibehörden telegraphisch mitgetheilt hat, ist gestern der Grenzsoldat Kirilin aus dem Arrest entwichen und nach Preußen geflüchtet. Kirilin war vor einigen Monaten nach Verübung eines größeren Diebstahls bei russischen Offizieren nach Preußen desertirt und wurde nach mehrwöchigem Aufenthalt in Thorn daselbst festgenommen und nach Rußland ausgeliefert.

* **Riesenburg,** 11. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten nahm die Versammlung Kenntniß davon, daß durch den Bezirks-Ausschuß das von der Versammlung festgesetzte Bürgermeistergehalt genehmigt sei. Bürgermeister Reimann wurde darauf einstimmig auf Lebenszeit wiedergewählt.

* **Graudenz,** 12. Oktober. Vorgestern fand der 22. Preßprozeß der „Gazeta Grudziadzka“ in Graudenz vor der hiesigen Strafkammer statt, und zwar wegen eines Artikels im „Przyjaciel Dzialwy“ (Kinderfreund), dem Sonntagsblatte jener Zeitung. Redacteur Sobiechowski wurde wegen groben Unfuges zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Sobiechowski hatte in dem fraglichen Artikel die polnischen Kinder aufgefordert, ihre Nationalität zu lieben und sie zu bewahren. Zunächst wurde er vom Schöffengerichte in dieser Sache verurtheilt. Sobiechowski legte Berufung ein, doch die Strafkammer bestätigte gestern das Urtheil. Der Verlegrr der „Gazeta Grudziadzka“, Kulerski, tritt am 14. Oktober eine neunwöchige Gefängnißstrafe im Schlochauer Gefängniß an. — Das Rittergut Rittershausen, früher Tretschak gehörig, ist in der Zwangsversteigerung für 470 000 Mk. an die Ansiedelungskommission in Posen verkauft worden.

* **Dt. Eylau,** 12. Oktober. Das Reichsbankdirektorium zu Berlin hat die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung in unserer Stadt genehmigt; die Verwaltung wird einem etatsmäßigen Reichsbankbeamten übertragen werden. Die Eröffnung der Reichsbanknebenstelle wird voraussichtlich in den ersten Tagen des November erfolgen.

* **Neumark,** 12. Oktober. Dem Gutsbesitzer Dembell-Marienhof ist auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille für Hopfenbau zuerkannt worden.

* **Dirschau,** 12. Oktober. Mit dem Wiederaufbau der im Sommer abgebrannten vier Geschäftshäuser ist begonnen worden. Drei- bis vierstöckige große Gebäude mit großen Läden werden entstehen. Um den Markt an dieser Stelle zu verbreitern, hat der Magistrat etwa 2 Meter von jeder Vorderfront einbehalten und dafür den vier Geschäftsleuten zusammen 10 000 Mark gezahlt.

* **Pr. Stargard,** 12. Oktober. Das Rittergut Nieropko, etwa 1400 Morgen groß, ist für 315 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Louis Kronheim in Bromberg übergegangen.

* **Danzig,** 12. Oktober. Aus Adlershorst wird gemeldet, daß gestern bei sturmbewegter See der Fischer Rudolf Görtz aus Adlershorst mit seinen beiden Söhnen von 17 bezw. 15 Jahren ertrank. Am Nachmittag sah man das leere Fischerboot in der Richtung von Brösen zu treiben. G. hinterläßt eine Wittwe mit noch drei unversorgten Kindern. — Von den bei Adlershorst vor Anker liegenden Steinschuiten gelang es dreien, noch rechtzeitig den Hafen von Neufahrwasser zu erreichen, während der Schiffer Ferdinand Stresau aus Tolkemit mit seinem Fahrzeuge bei Hochredlau auf den Strand lief. — Der zweijährige Sohn des in Schidlitz wohnhaften Maurergesellen Preuß spielte, als er einen Moment unbeobachtet war, mit Streichhölzern; es entzündete sich plötzlich eines derselben und setzte die Kleider des Kindes in Brand. Auf das Geschrei eilten Leute herbei und rissen dem Kinde die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe, jedoch waren verschiedene Körpertheile derart von den Flammen angegriffen, daß es nach kurzer Zeit verstarb. — Der Generalagent Leonhard Drewitz (auch eine in Thorn bekannte Persönlichkeit) ist gestern im rüstigen Alter von 56 Jahren gestorben. Die „D. Z.“ widmet dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

* **Konitz,** 12. Oktober. Im April v. Js. herrschte bekanntlich in Prechlau, dem Heimathsorte des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter, unter der Bevölkerung eine furchtbare Erregung. Hepp-Hepp!- und Püh!-Rufe, welche tagtäglich, besonders des Abends in den Straßen ertönten, riefen unter den jüdischen Einwohnern eine große Gereiztheit hervor und mancherlei Exzesse waren zu verzeichnen. Gegen den jüdischen Kaufmann Selo aus Prechlau wurde der Vorwurf erhoben, derselbe habe einen gewissen Ladwig körperlich mißhandelt. Dies kam auch zu Ohren des Gedarmen Groß und machte derselbe dem Amtsvorsteher Herrn Freiherrn von der Goltz Mittheilung. Als darauf der Herr Baron von der Goltz den angeblichen Vorfall dem Selo vorhielt, erwiderte derselbe in gereiztem Tone „der Gendarm Groß habe gelogen!“ Der Gendarm fühlte sich dadurch beleidigt und auf erstattete Anzeige gelangte die Sache am 5. Juli d. Js. vor dem Schöffengericht zu Schlochau zur Verhandlung. Der Angeklagte Selo wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 Mark, bezw. 100 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen legte Selo Berufung ein. Die hiesige Strafkammer, welche sich heute mit der Strafsache zu beschäftigen hatte, billigte, mit Rücksicht auf die thatsächliche Erregung unter der jüdischen Bevölkerung, dem Angeklagten den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zu; S. habe jedoch in der Form gefehlt. Die Strafe wurde auf 100 Mk., bezw. 20 Tage Gefängniß ermäßigt.

* **Memel,** 12. Oktober. Ein vom hiesigen Amtsgericht seit einiger Zeit gesuchter Schuhmachergeselle R. wurde am Mittwoch von einem Gendarm in Schwarzort verhaftet und einem Transporteur übergeben, der ihn nach Memel bringen sollte. Abends hier angelangt, stärkten sich beide erst in verschiedenen Schanklokalen, und zwar derart, daß der Transporteur schließlich einschlief. Der Gefangene machte sich darauf allein auf den Weg zum Gefängniß.

* **Tilsit,** 12. Oktober. Unter großem Andrange des Publikums begann gestern vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Arbeiter Georg Josupeit aus Tilsit und Michael Zimmermann aus Essen wegen Todtschlages. Der Anlaß zur Anklage liegt fast 9 Jahre zurück. Am Weihnachtsheiligabend 1891 wurde der Gutsjäger Kummutat des Rittergutes Schreitlaugken an der Grenze des Gutswaldes bei dem Dorfe Bittlehnen-Schillehnen erschossen aufgefunden. K. lebte zwar noch, starb aber auf dem Transport nach dem Tilsiter Krankenhause. 9 Jahre schwebte geheimnißvolles Dunkel über dem Mord, da Kummutat keine Angaben über seine Mörder machen konnte. Der mitangeklagte Arbeiter Spilgies hat es vorgezogen, im Gefängniß seinem Leben durch Blausäure ein Ende zu machen. Die beiden Angeklagten geben zwar ihre Theilnahme an dem Verbrechen zu, schieben jedoch die Hauptschuld auf den verstorbenen Sp. Für die Verhandlung sind 3 Tage vorgesehen. Es sind einige 40 Zeugen und 5 Sachverständige, Aerzte, Oberförster, Büchsenmacher, geladen.

* **Bromberg,** 12. Oktober. Der Minister des Unterrichts ꝛc. hat durch den Oberpräsidenten dem Magistrat hier aufgegeben, das Mindestgehalt der an der Bürger- und mittleren Töchterschule beschäftigten vierzehn Elementarlehrer und Lehrerinnen vom 1. April d. Js. ab um 50 Mk. jährlich zu erhöhen. Der Magistrat hat nach einigem Sträuben der Stadtverordnetenversammlung eine bezügliche Vorlage unterbreitet und diese wurde von der Versammlung heute angenommen.

Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien.

In einzelnen Blättern wird unter Hinweis darauf, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe eine Erhebung über die etwaige Verbesserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien veranstaltet hat, der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß sich die in Aussicht gestellte Reform der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien auf den Erlaß einer hierauf gerichteten Verordnung beschränken werde. Die Vermuthung beruht auf einem Irrthume. Es sind thatsächlich auch die Vorbereitungen für die Umgestaltung der vom Bundesrathe auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung erlassenen Bäckereiverordnung eingeleitet, um die in der letzteren enthaltene Maximalarbeitszeit entsprechend den durch die Bestimmungen für die Getreidemühlen und die Ladengeschäfte gegebenen Beispielen in eine Minimalruhezeit umzugestalten. Wie diese Reformarbeiten ablaufen werden, bleibt abzuwarten. Wenn in einigen Blättern über die Gründe, die zur Vorbereitung einer solchen Aenderung geführt haben, tiefsinnige Betrachtungen angestellt werden, so sehen diese Blätter die nächstliegende Ursache nicht. Nachdem für die verschiedensten Gewerbszweige im Interesse der Gesundheit der in denselben beschäftigten Angestellten die Minimalruhezeit eingeführt ist, würde es doch, namentlich da seitens der Bäcker die Beschwerden hierüber nie zu Ende gegangen sind, eine Ungerechtigkeit sein, einem einzelnen Gewerbszweige die Lasten der Maximalarbeitszeit aufzubürden. Die Aenderung der Maximalarbeitszeit-Verodnung für Bäckereien erfolgt also wesentlich im Interesse der Gerechtigkeit. Es darf aber angenommen werden, daß mit ihr zusammen auch eine Verfügung ergehen wird, welche sich auf die Besserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien bezieht. Letztere würde allerdings von Preußen auszugehen haben, nachdem verschiedene andere Einzelstaaten auf diesem Gebiete schon vorangegangen sind. Die Aenderung und Umgestaltung der Maximalarbeitszeit-Verordnung für Bäckereien könnte natürlich nur vom Bundesrathe, der sie erlassen hat, erfolgen. Es sind demgemäß bei den beiden auf die Bäckerei bezüglichen, gegenwärtig im Gange befindlichen Verwaltungsmaßnahmen zwei verschiedene Faktoren betheiligt, die aber selbstverständlich im Interesse einer guten Lösung der Aufgabe Hand in Hand arbeiten.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. Oktober.

* [Personalien.] Ernannt: Regierungsbaumeister Staud in Neumark zum Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betrieb-Inspektor.

⁂ [Ordensverleihung.] Dem Geh. Marine-Baurath und Maschinenbau-Direktor der kaiserl. Werft Uthemann-Danzig, ist die Genehmigung zur Anlegung des ihm von dem Sultan der Türkei verliehenen Medjidie-Ordens 3. Klasse allerhöchst ertheilt worden.

— [Im Artushof] beginnen mit heutigem Sonntag die beliebten Winterconcerte, welche von der Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Stadshoboisten Herrn Storck ausgeführt werden. — Eine Neuerung ist in diesem Jahre eingeführt worden, welche darin besteht, daß Abonnementskarten, welche jedoch nur für die Sonntagsconcerte Gültigkeit haben, ausgegeben werden. Näheres hierüber ist im Inseratentheil ersichtlich.

☽ [Der Graphische Verein] hält sein erstes Wintervergnügen morgen, Sonntag, in dem renovirten Saale des Victoria-Etablissements ab. Ein Concert von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 leitet das Vergnügen ein, woran sich humoristische Vorträge und Tanz anschließen. Näheres im Inseratentheil.

∺ [Schützenhaus.] Mit Uebernahme des Schützenhauses durch Herrn W. Schulz (früher Hohenzollernpark und Hotel Kaiserhof-Schießplatz) scheint wieder Leben in die bisher ruhigen Räume kommen zu wollen, denn der Besuch ist jetzt daselbst ein sehr lebhafter, und was an Speisen und Getränken verabreicht wird, recht gut. Heute (Sonnabend) Abend findet daselbst das erste Wurstessen statt und morgen (Sonntag) das erste Concert, welche von jetzt ab regelmäßig Sonntags stattfinden werden.

☉ [Künstlerconcerte.] Wie uns mitgetheilt wird, hat für die kommende Concert-Saison Herr Buchhändler Schwartz wieder hervorragende Kräfte ersten Ranges gewonnen. Am 9. November soll das erste Concert in der Schwartz'schen Uebernahme stattfinden und zwar mit der weithin berühmten und gefeierten Königl. Kammer- und Hofopernsängerin der Hofoper zu Berlin Frau **Marie Goetze**. Die allbeliebte Sängerin ist uns Thornern nicht unbekannt, hat sie doch in ihrem Concert, Anfang März d. Js. im Artushofsaale, die äußerst zahlreich erschienene Zuhörerschaft durch ihren wundervollen, so innig zu Herzen gehenden Gesang wahrhaft entzückt — wie nicht anders zu erwarten war — und die Musikfreunde in so hohe Begeisterung versetzt, daß der Wunsch allseitig laut wurde, die gefeierte Diva wolle uns bald wieder mit einem Concerte erfreuen. Dem Wunsche will nun Frau Götze nachkommen und das Concert Freitag, den 9. November im Saale des Artushofes geben. An diesem Tage fällt die Vorstellung im Berliner Hofopernhause aus, Frau Goetze will den Umstand benutzen und für dieses eine Concert eigens nach Thorn kommen. Die verehrte Sängerin, eine hohe Zierde der Königl. Oper, hat für ihr hiesiges Auftreten ein wundervolles Programm aufgestellt; sie wird unter anderen prächtigen Gesängen, auf vielseitiges Verlangen hiesiger Musikfreunde, auch aus dem Liederkreis von Schumann sechs Nummern zum Vortrage bringen und zwar: „In der Fremde, Waldesgespräch, Mondnacht, schöne Fremde, Wehmuth und die Frühlingsnacht. — Außerdem ist es dem Arrangeur gelungen, Herrn **Waldemar Lütschg** aus St. Petersburg als Pianist für besagtes Concert zu gewinnen. Herr Lütschg gehört zu den ersten Pianisten, ist geradezu ein phänomenaler Klavierspieler. Auch das Klavierprogramm enthält hervorragende Compositionen. Jedenfalls wird dieses Concert, für welches Herr Buchhändler Schwartz keine Garantie übernahm — das Zustandekommen desselben hängt vielmehr, wie früher, von der Theilnahme des Publikums ab — wieder hohen Kunstgenuß gewähren, und die Musikfreunde in hohem Maße befriedigen, welche sicher diese Concert-Notiz freudig aufnehmen werden. Der Kartenverkauf findet in der Schwartz-schen Buchhandlung statt, woselbst Vormerkungen auf nummerirte Plätze entgegen genommen werden.

őő [Der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter] hält morgen den 14. cr. Nachmittag 2 Uhr im „Germania-Saal" Mellienstraße, eine Versammlung ab. Neben der Tagesordnung, wird ein Vortrag über persönliche Erlebnisse auf Seereisen und China stattfinden, welcher durch Ausstellung von Bildern erläutert wird.

† [Innungs-Versammlung.] Die Bäcker-Innung hielt am Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, zwei ausgelernte Lehrlinge freigesprochen und ihnen vom Obermeister Sztuczko die Verbandspapiere ausgehändigt. Es wurde der Kassenbericht vorgetragen, die Kasse revidirt, richtig befunden und dem Kassenführer Entlastung ertheilt. Es wurde auf Antrag des Obermeisters beschlossen, für das Kuchenbacken des von den Hausfrauen bereiteten Teiges pro Kuchen gleichviel welche Größe, pro Stück 20 Pf. zu erheben. Bisher wurden seit vielen Jahren nur 10 Pf. erhoben, da aber das Heizmaterial und die Gesellenlöhne um das Vierfache gestiegen sind, so ist es gerechtfertigt, diese geringe Preiserhöhung eintreten zu lassen. Es soll auch jetzt ein Leihgeld für die zur Verfügung gestellten Bäckerbleche erhoben werden, da den Bäckern die Bleche oft nicht zurückgegeben werden.

* [Vom Evangelisch-lutherischen Verein für innere Mission in Leipzig] erhalten wir die folgende Zuschrift: Die Studirenden, welche währerd des Wintersemesters die Universität in Leipzig zu besuchen gedenken, machen wir darauf aufmerksam, daß im dortigen Evangelischen Vereinshause (Poststraße 14) ein reichlicher, kräftiger und billiger (60 Pf.) Mittagstisch geboten wird und man dabei nicht genöthigt ist Bier zu genießen oder Trinkgeld zu geben. Es ist für die Gäste ein großes, geräumiges Speisezimmer neu eingerichtet worden, das auch am Abend geöffnet ist, um dort billiges Abendbrod zu verabreichen. Als besondere Annehmlichkeit heben wir hervor daß im Speisezimmer gegen 300 Tagesblätter (auch die „Thorner Zeitung"), Sonntagsblätter illustrirte und wissenschaftliche Zeitschriften ausliegen. Der Ueberschuß des Wirthschaftsbetriebes fließt den Werken der Innern Mission zu.

— [Der Verband Ostdeutscher Industrieller] hielt am 9 Oktober d. Js. in Danzig eine Vorstandssitzung unter Vorsitz des Regierungsraths a. D. Schrey-Danzig ab. Vom Minister für Handel und Gewerbe sind dem Verbande vertrauliche Mittheilungen über den Bezug von Maschinen und Geräten durch die neubegründeten landw. Vereine in Russisch-Polen sowie über die bulgarische Werthverzollung zugegangen; nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle des Verbandes. Nach einer Mittheilung der Geschäftsstelle für die Vorbereitung einer deutschen Maschinenausstellung in Rußland besteht der vorbereitende Ausschuß nunmehr aus 44 Firmen, und soll in allernächster Zeit eine Versammlung der Interessenten einberufen werden. In den Verband wurden aufgenommen: B. Jaffé Holzhandlung-Posen; Lietz und Ko.,-Holzbearbeitung-Zoppot, J. Ladendorff-Zündholzfabrik-Allenstein, Karl Hahn-Maurermeister-Lauenburg (Pomm.), Eugen Wolff-Dampfsägewerk-Stop, Justizrath Dr Lewinski-Posen. Der Vorsitzende berichtete über eine im Reichsamte des Innern anberaumte Konferenz betr. Zollfreiheit für Schiffsbaumaterialien, für welche seitens des Verbandes der Besitzer einer größeren Danziger Schiffswerft als Sachverständiger vorgeschlagen worden ist. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird am 30. November d. Js. im Rathause zu Posen stattfinden. An die geschäftlichen Berathungen soll sich ein öffentlicher Vortrag über die Verkehrsverhälnisse im Osten anschließen.

*† [Der Vortrag] des Professors Onkon im Handwerker-Verein, findet wegen Behinderung desselben am Dienstag, den 16. cr. nicht statt.

§ [Auf den Taubstummengottesdienst], welcher morgen Nachmittag 2 Uhr in dem Konfirmandensaale, Bäckerstraße 20 stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

§†§ [Mit dem Beginn der 204. Preuß. Klassen-Lotterie] wird die durch das Flottengesetz eingeführte Erhöhung der Stempel-Steuer in Kraft treten. Hierdurch wird in jeder Klasse der Preis eines Zehntelloose um 40 Pfg. (von 4,40 M. auf 4,80 M.) eines Viertelloses um 1 M. und eines ganzen Looses um 4 M. erhöht werden.

○ [Minimalruhezeit im Bäckergewerbe.] Gestern hielt auf der Herberge der vereinigten Innungen der Vorstand der hiesigen Bäckerinnung eine Sitzung ab, in der auch Herr Gewerberath **Fischer** aus Marienwerder erschien, um mit den Vertretern des Bäckergewerbes Rücksprache über die beabsichtigte Einführung der Minimalruhezeit an Stelle des jetzigen Maximalarbeitstages zu nehmen. Wie man hört, sind die Bäcker der Einführung der Minimalruhezeit günstig gestimmt. — Heute hat Herr Gewerberath Fischer im „Thorner Hof" in derselben Angelegenheit eine Besprechung mit dem Bäckergesellen-Ausschuß.

)§([Quittungen über Wittwen- und Waisengelder.] Die Pensionäre erhalten fortan bei den zahlenden Kassen unentgeltlich Formulare zu den Pensionsquittungen. Die Empfangsberechtigten wollen sich künftig nur dieser Formulare bedienen. Zu den Quittungen über Wittwen- und Waisengelder 2c. werden neue Formulare ausgegeben. Es ist darin eine Erklärung des Empfangsberechtigten vorgesehen, durch welche die Bescheinigung der Monatsquittungen theilweise entbehrlich wird, alsdann aber ihrem ganzen Umfange nach in Wegfall kommt, wenn der Quittungsaussteller die Bezüge persönlich abhebt und den Kassenbeamten bekannt ist. Ist aber Letzteres nicht der Fall, oder läßt der Quittungsaussteller die Bezüge durch dritte Personen abheben, dann muß nach wie vor das Leben und die Eigenhändigkeit der Unterschrift des Quittungsausstellers bescheinigt werden. Die Vorschriften über die Bescheinigung der Jahresquittungen werden hierdurch nicht berührt.

*** [Vieh und Obstbaumzählung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirektionen die vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten erlassene Verfügung über die am 1. Dezember 1900 stattfindende Vieh- und Obstbaumzählung mit dem Auftrage zugehen lassen, einmal dem Ersuchen der zuständigen Behörden um Bezeichnung geeigneter Beamten für die Vornahme der Obstbaumzählung nach Möglichkeit zu entsprechen, sodann die Beamten mit Weisung zuversehen, daß sie sich zur Unterstützung des Zählgeschäfts bereit finden lassen, soweit der Dienst dies gestattet, drittens die nachgeordneten Dienststellen zu veranlassen, daß bezüglich der Zählung des auf dem Eisenbahntransporte befindlichen Viehes den Anträgen der mit der Leitung der Zählung beauftragten Behörden Folge gegeben wird sowie, schließlich für eine unverzüglichen Beförderung der Zählungsdrucksachen an das statistische Bureau, soweit die Uebersendung durch die Eisenbahn stattfindet, Sorge zu tragen. Wegen der etwa in Betracht kommenden Ausführungsbestimmuugen über die Vornahme der Zählung wird das nähere seinerzeit aus den amtlichen Bekanntmachungen in den Blättern zu ersehen sein. Die Eisenbahnkommissare sind aufgefordert, den unterstellten Privatbahnen entsprechende Mittheilung zu machen.

§ [Die elektrischen Leitungen] für die Feuermelder, welche aus Eisendraht bestanden, sind heute entfernt worden. In deren Stelle sind die Leitungen heute aus Bronzedraht von Arbeitern der Telegraphie hergestellt worden.

☉ [Strafkammersitzung vom 12. Oktober.] Zur Verhandlung standen sechs Sachen an. Die erste betraf die Töpferfrau Pauline Skowronski aus Mocker, welche sich gegen die Anklage des fahrlässigen Falscheides zu verantworten hatte. Die Angeklagte und deren Ehemann besitzen in Mocker ein Haus, in welchem die Schuhmacher Marczynski'schen Eheleute bis zum 1. April d. Js. zur Miethe wohnten. Am 2. Februar d. Js. ließ die Angeklagte die Marczynski'schen Eheleute an Zahlung der rückständigen Miethe erinnern. Die Ehefrau Marczynski wollte sich zur Zahlung der Miethe nicht verstehen, weshalb die Angeklagte sich selbst in die Marczynski-sche Wohnung begab und die Frau Marczynski zur Rede stellte. Hierbei ging es von beiden Seiten sehr laut her und der Schluß der Unterredung war, daß Beide thätlich wurden. Skowronski denuncirte darauf die Frau Marczynski und deren Ehemann wegen Körperverletzung bei der Königlichen Staatsanwaltschaft und die Folge war, daß gegen die Marczynskischen Eheleute das Strafverfahren eingeleitet wurde. In demselben wurde die Angeklagte eidlich als Zeugin vernommen. Bei ihrer Vernehmung wurde sie ausdrücklich danach gefragt, ob **sie** die Frau Marczynski geschlagen habe. Sie verneinte diese Frage ganz entschieden, obgleich von anderen Zeugen bekundet wurde, daß sie thatsächlich die Marczynski gestoßen und auch geschlagen habe. Durch das Ableugnen dieser Thatsache soll sich Angeklagte, die bei dem Vorfalle sehr aufgeregt gewesen ist, des fahrlässigen Falscheides schuldig gemacht haben. Die Angeklagte stellte auch im gestrigen Termin mit Entschiedenheit in Abrede, der Marczynski irgend etwas zu Leide gethan zu haben. Der Gerichtshof konnte sich auf Grund der Beweisaufnahme nicht davon überzeugen, daß Angeklagte sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe und erkannte daher auf Freisprechung. — In der zweiten Sache waren der Schiffer Franz Switkowski aus Mocker der Hehlerei und dessen Ehefrau Marianna Switkowski daher des Diebstahls angeklagt. Der Kaufmann Aron Lewin hier hatte am 1. August d. J. vor seinem Geschäftslokal mehrere Kleidungsstücke ausgehängt; von denen ihm eine lederne Hose und ein Jaquetanzug gestohlen wurden. Nach der Anklage soll die Frau Switkowski diesen Diebstahl ausgeführt haben, und die gestohlenen Sachen ihrem Ehemann geschenkt haben. Die Verhandlung ergab, daß nicht die Frau, sondern der Ehemann die Sachen gestohlen hat. Letzterer wurde deshalb zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, während seine Ehefrau freigesprochen wurde. — In der nächsten Sache wurde gegen den Arbeiter Franz Stawski aus Danzig wegen Verletzung der Wehrpflicht verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Den Gegenstand der Anklage in der vierten Sache bildete das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung. Angeklagt war der Besitzer Hermann Fagin aus Klein Brudzaw, bei dem der Arbeiter Michael Schmelter in Diensten stand. Schmelter schnitt am 10. Mai d. Js. auf dem Gehöfte seines Dienstherrn mit einer Häckselmaschine, an welcher mehrere Betriebsräder nicht die vorgeschriebene Bretterverkleidung trugen, Häcksel. Er stolperte bei Verrichtung dieser Arbeit, fiel auf die unverkleideten Räder, wurde von denselben am Arme erfaßt und erlitt eine Quetschung des Armes. Der Angeklagte wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, die Räder mit einer Bretterverkleidung zu versehen. Er wurde zu 30 Mark Geldstrafe eventl. zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Schließlich betrat unter der Beschuldigung des Vergehens im Amte und des Diebstahls in mehreren Fällen der frühere Postassistent Walter Schwarz aus Roßgarten die Anklagebank. Schwarz war gegen ein monatliches Gehalt von 50 Mark bei dem Postamte in Schönsee angestellt, wo neben ihm noch mehrere andere Postbeamte thätig waren. In seiner Stellung soll er sich verschiedener Strafthaten schuldig gemacht haben, indem er Briefschaften unterdrückte und eine Reihe von Diebstählen ausführte. So soll er u. A. dem Postassistenten Ziemens 50 Mark, dem Postvorsteher Grall 20 Mark und dem Postgehilfen Galley 20 Mark zu einer Zeit aus der Postkasse gestohlen haben, als diese Beamten sich von der Kasse abgewendet hatten. Schwarz bestritt die Diebstähle, räumte im Uebrigen aber die Anklage ein. Der Gerichtshof erachtete ihn des Vergehens im Amte in 5 Fällen und des Diebstahls in zwei Fällen für überführt und verurtheilte ihn zu ein Jahr 3 Monaten Gefängniß. Ferner wurde er zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren für unfähig erklärt. Von der Anklage des Diebstahls in weiteren 3 Fällen wurde er freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt.

* [Polizeibericht vom 12. Oktober.] **Gefunden:** Ein Sack Gerste in der Coppernikusstraße, abzuholen von Johann Winiarski-Artushof; ein anscheinend silberner Trauring in derselben Straße; ein Rosenkranz in der Breitestraße; ein Regenschirm in einem Geschäft zurückgelassen. Eine Blechkanne und eine Gedenkmünze von 1870/71 auf dem Altst. Markt. — **Verhaftet:** Acht Personen.

---

* **Aus dem Kreise Thorn**, 12. Oktober. Gestern Morgen 8 Uhr brach auf Abbau Wibcz ein großes Schadenfeuer aus, welches zwei Gehöfte in Asche legte. Zuerst brannte ein Strohstaken auf dem Felde des Besitzers Trąckiewicz. Der starke Wind trieb Funken auf das Strohdach der Scheune, welche sofort Feuer fing und trotz schneller Hilfe gänzlich niederbrannte. Auch das Wohnhaus begann zu brennen, jedoch wurde das Feuer rechtzeitig gelöscht. Der starke Wind trieb Flugfeuer auf die Gebäude des Nachbars, der Wittwe Orkiszewska. Hier brannten Wohnhaus, Scheune und Stall vollständig nieder. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Knabe vom Nachbargehöft am Strohstaken des Besitzers Trąckiewicz mit Streichhölzern sich zu schaffen machte.

* **Culmsee**, 12. Oktober. Ueber die Ergebnisse der Rübenernte in unserer Gegend läßt sich nur wenig Günstiges berichten. Die Rüben sind zumeist nur klein, sodaß der Ernte-Ausfall hinter dem des Vorjahres erheblich zurückbleibt, dagegen befriedigt der Zuckergehalt der Rüben. Die Rübenlieferungen nach den Zuckerfabriken sind jetzt in vollem Gange. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am 2. Dezember d. Js. in der Villa nova seinen alljährlich zur Herbstzeit wiederkehrenden Bazar zum Besten des Siechenhauses und zur Armenbescheerung. — Die Kgl. Eisenbahndirektion in Bromberg beabsichtigte, das hierselbst errichtete neue Bahnhofs-Empfangs-Gebäude mit in die Perronsperre einzuschließen, wodurch dem Nichtreisenden Publikum der Zutritt zur Bahnhofswirthschaft nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte möglich gewesen wäre. Den fortgesetzten Bemühungen des Bürgermeisters Hartwich ist es gelungen, die Direktion von ihrem Vorhaben abzubringen, sodaß für Jedermann und namentlich für die Spaziergänger der freie Zutritt zur Bahnhofswirthschaft bleibt.

Vermischtes.

In Ujest wurde am Donnerstag früh auf der Bahnstrecke Tost—Groß-Strehlitz in der Nähe der Station Blottnitz ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Sämmtliche fünf Insassen wurden schwer verletzt, drei sind bereits gestorben.

Am Donnerstag Abend fuhr ein mit 12 Ausflüglern besetzter Wagen bei Schopsdetten in der Nähe von Münster einen Abhang hinab gegen ein Haus und zerschellte. Der Kutscher wurde getödtet, 6 Personen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „**Palatia**" 11. Oktober in Schanghai angekommen.

Kassel, 12. Oktober. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Wolfhagen-Rinteln erhielten nach den bisherigen Feststellungen Lippoldes (konserv.) 2282 Stimmen, Vogel (Antis.) 2142 Stimmen, Ernst (freis.) 317 Stimmen, Wittje (Natlib.) 1314 Stimmen, Garbe (Soz.) 1532 Stimmen. Aus einigen kleinen Orten fehlen die Ergebnisse noch.

Petersburg, 12. Oktober. Wie die Blätter melden, ist der chinesische Gesandte Jang-jü gestern von hier nach Jalta abgereist.

Wien, 12. Oktober. Kaiser Franz Josef ist heute Abend nach Gödöllö abgereist.

New-York, 12. Oktober. Nach einem Telegramm aus Havannah sind dort seit dem 1. Oktober 98 Erkrankungen am gelben Fieber gemeldet worden.

Schanghai, 11. Oktober. Die für den auswärtigen Anleihedienst bestimmte chinesische Zollbank soll 300 000 Taels an den Kaiserhof in Sianfu abgeführt haben und beachsichtigen, weitere Sendungen folgen zu lassen.

Brüssel, 12. Oktober. Die Schalker Missionsanstalt theilt auf Grund amtlicher Meldungen mit, daß 15 dem apostolischen Vikariate der Südwest-Mongolei angehörende Missionare, welche in Ningtiaokang belagert waren und deren Ermordung gemeldet wurde, befreit und wohlauf sind und sich unter Schutz befinden, 15 andere belgische und holländische Missionare desselben Vikariats wurden infolge der chinesischen Unruhen aus der Mongolei ausgewiesen und befinden sich gegenwärtig in Kiachta, von wo aus sie um Ueberweisung der zur Heimkehr ins Vaterland erforderlichen Mittel gebeten haben. Das Haupt des Vikariats, Bischof Hamer, wurde von Boxern ermordet; dasselbe Schicksal erlitten zahlreiche christliche Eingeborene, die nicht reichtzeitig entfliehen konnten.

Kapstadt, 12. Oktober. General Buller begiebt sich nach England zurück.

Laurenço Marques, 11. Oktober. Ein portogiesisches Transportschiff mit dem neuen Generalgouverneur Gorjao und 1200 Soldaten ist hier eingetroffen.

Budapest, 12. Oktober. Der Schab von Persien hat heute Mittag die Heimreise nach Persien über Rußland angetreten.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,10 Meter. **Lufttemperatur:** + 9 Grad Cels. **Wetter:** bewölkt. **Wind:** SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 14. Oktober: Wolkig, milde, strichweise Regen. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 35 Minuten, Untergang 5 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 13 Minuten Abends, Untergang 12 Uhr 59 Minuten Nachm.

Montag, den 15. Oktober: Wolkig, mit Sonnenschein. milde, Regenfälle. Lebhaft an den Küsten.

Dienstag, den 16. Oktober: Kühler wolkig, trübe, Regenfälle. Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		13. 10.	12. 10.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,40	216,35
Warschau 8 Tage		216,00	215,95
Oesterreichische Banknoten		84,70	84,60
Preußische Konsols 3%		85,30	85,40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%		94,30	94,30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.		93,90	93 90
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,40	85,40
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		94,10	94,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	81,50
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.		90,70	90,60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%		90,75	90,70
Posener Pfandbriefe 4%		100.60	100,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		96,30	96,00
Türkische Anleihe 1% C		—,—	25,25
Italienische Rente 4%		94 00	93 90
Rumänische Rente von 1894 4%		73,20	73,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe		170 40	169,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		226,50	227,00
Harpener Bergwerks-Aktien		173 50	172,10
Laurahütte-Aktien		192,00	190.25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	154,00	154,00
	Dezember	155 75	156,00
	Mai	161.25	161,25
	Loco in New-York	$80\frac{5}{8}$	$80\frac{1}{8}$
Roggen:	Oktober	141,00	141,50
	Dezember	141,50	142,00
	Mai	142,75	143,50
Spiritus:	70er loco	49,80	50,30

Reichsbank-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4%.

Alfred Abraham

31. Breitestrasse 31.

Größtes und anerkannt billigstes Sortiments-Geschäft für alle Arten.

Kurz- Weiss- Wollwaaren etc.

Tricotagen
Normal-Herren-Hemden von **90** Pf. an.
" Hosen " **80** " "
" Damen-Hemden " **45** " "
sowie für **Kinder** Normal und gestrickte **Unterzeuge** zu bekannt billigen Preisen.

Strümpfe
Kinder-Strümpfe **18**, 20, 25, 30 Pf. rc.
Damen-Strümpfe echt schwarz **50**, 65, 80 Pf. rc.
Herren-Socken **30**, 40, 50, 60 Pf. rc.

Handschuhe
Kinder-Fäustel **12**, 15, 20 Pf. rc.
Damen-Handschuhe Tricot **18**, 35, 45, 50 Pf. rc.
Herren-Handschuhe " **40**, 60, 75, 90 Pf. rc.
Herren-Handschuhe **Krimmer** mit Leder. **Wildleder. Glacé** mit Futter.

Herren-Westen gestrickt 1,50 1,75 1,90 2,00 etc.

Kinder-Mützen, Capotten, Kopftücher, Shawls, Boas, Röcke,
Zuaven-Jäckchen, Plüsch- und Krimmer-Kragen.

Corsets, Schürzen, Handarbeiten.

Schützenhaus.
Sonntag, den 14. Oktober cr., Abends 8 Uhr,
Gr. Streich-Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (Nr. 21) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Entree 30 Pfg.
Diese Concerte finden regelmäßig jeden Sonntag statt.
Zu recht zahlreichem Besuche derselben ladet ergebenst ein
Wilh. Schulz. Wilh. Böhme.

Graphischer Verein
Thorn.
Sonntag, den 14. Oktbr. cr.
im
Victoria-Garten
Erstes
Wintervergnügen
bestehend in
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,
humoristischen Vorträgen
und
Tanz.
Anfang Nachmittag 4 Uhr
Entree pro Person **30** Pf.
Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Thorner
Raths-Keller.
(Ernst Harwart.)
Hofl. Sr. Majestät d. Kais. u. Königs.
Erste frische Sendung
Pr. Holl. Austern
sowie sämmtliche Delicatessen der Saison.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 15. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Victoria-Garten.
(Im kleinen Saal)
Sonnabend: Große Vorstellung.
Sonntag:
Unwiderruflich Letztes Auftreten
der
Specialitäten - Truppe Germania.
Anfang Sonntag Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
R. Born, Direktor.

Unzweifelhaft stehen wir an einem Wendepunkt in dem Leben und der Geschichte der christlichen Völker, ja der ganzen Menschheit.
Was wird uns dies neue Jahrhundert bringen?
Wird es das **letzte** unserer gegenwärtigen Zeitrechnung sein? Wird Macht des Unglaubens mit all seinen verderblichen Consequenzen zum Siege kommen oder wird Jesus von Nazareth doch den schließlichen Sieg haben?
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 14. Oktober, Abends 8 Uhr, Elisabethstr. 16, Eingang Strobandstraße 1. Eintritt frei.

Gesiebte Holzkohlen
sehr billig zu haben.
Max Mendel, Mellienstr. 127.

Gut erhaltene
Stubenthüren
mit Schloß und massive Cementreppen zu verkaufen.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Ein gut erhaltenes
Pianino
mit gutem Ton sucht sofort zu kaufen.
Friese, Mocker, Thornerstraße 39.

Thorner
Raths-Keller.
Ernst Harwart,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Sonntag, den 14. Oktb. 1900

Speisen-Folge:
à Couvert 1,25. Im Abonnement 1,10.

Krebs-Suppe,
oder
Kraftbrühe in Mark.

Jäger-Mundbissen
oder
Hummer-Salat
oder
Spargel, Morcheln mit Schnitzel.

Hasenbraten
oder
Junge Gans.

Dunstobst und Salat.

Englischer Auflauf.

Butter u. Käse.

Specialitäten der Saison:
Hummer, Austern, Caviar.

Winkler's Restaurant
Brombergerstr. 86.
Empfiehlt ganz ergebenst
Täglich frisch vom Faß Münchener Bürgerbräu u. helles Lagerbier.

Sämmtliche Kindergarderoben sowie Blousen für Erwachsene werden chik und sauber angefertigt auch **Hüte und Kindermützchen** werden neuester Art modernisirt.
Araberstraße 5, III. Et. rechts.

Artushof.
Sonntag, den 14. Oktober 1900.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inft.-Rgts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten **G. Stork.**
Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Anacreon", Chrubini. „Mignon", Thomas. „Frau Luna", Linke. Finale a. d. Op. „Zampa Herold". „Zug der Frauen" a. d. Op. Lohengrin, Wagner. Fantasie brillante a. Faust für Flöte, Solo, Gounod. „Ein Abend bei Kroll", Gr. Potpourri, Thiele.
Anfang 1/2 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Eintritt 50 Pf.
NB. Aenderungen sind insofern eingetreten, und zwar im Vorverkaufslokale (Artushof).
1) Abonnementskarten für die Wintersaison 2 Personen 12 M.
2) " " " " 1 " 6,50 M.
Auch werden daselbst bis 7 Uhr Abends Billets im Vorverkauf à Person 40 Pf. und zu gleicher Zeit Bestellungen auf Logen à 5 M. entgegengenommen.
Ferner sind Familienbillets an der Kasse 3 Personen 1 M. zu haben.



Holzsachen, Metallsachen
zum Bemalen u. für Brandmalerei. Oelfarben, Aquarellfarben, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malpappe etc. etc.
Malvorlagen
empfiehlt
E. F. Schwartz.

Thalgarten,
bestens empfohlen für kleine Gesellschaften, wie Hochzeiten, Geburtstagen, Kränzchen, Vereins-Wurstessen rc. bei billiger Preisnotirung.
Vom Sonntage ab werden die so beliebten musikalischen **Familien - Unterhaltungs-Abende** wieder aufgenommen, wozu ganz ergebenst einladet
F. Klatt.



erhält man einen photographischen
Apparat
mit sämmtlichem Zubehör bei
Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins
THORN, Katharinenstrasse 8
Fahrstuhl zum Atelier.

Gravensteiner
Aepfel
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, erteilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Styl.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Drei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.